



SELBSTVERANTWORTLICHES LERNEN

Schule:..... **Rudolf-Steiner-Schule Salzburg**
Schulstufe:..... **Oberstufe**
Klassenstufe: **11**
Fach:..... **Malen**
Thema:..... **Impressionismus/Expressionismus**
ProjektbetreuerIn:..... **Astrid Süphke**
Datum:..... **2009/2010**

Inhaltsverzeichnis

Projektplanung	3
Ziel:	3
Ergebnisse:	3
Wahrnehmungsfelder:	3
Menschen:	3
Bewertungskriterien:	3
Methode:	3
Maßnahmen:	4
Wann:	4
Mittel:	4
Arbeitsblatt für die SchülerInnen.....	4
Thema der Epoche:	4
Ziel der Epoche:	4
Methoden:	4
Themen zur Auswahl:	4
Fragen:	5
Auswertung.....	5
Auswertung des Übergangs vom geführten Arbeiten zum selbstständigen Arbeiten ..	5
Zur Fragenbeantwortung des Arbeitsblattes für die SchülerInnen:	5
Fragen Zwischenfeedback.....	5
Auswertung des Zwischenfeedbacks	6
Fragen Abschlussfeedback	6
Auswertung des Abschlussfeedbacks.....	7
Die Fragen im Einzelnen:.....	7
Blick auf meine Ziele:	8
Blick auf die Ergebnisse:	9
Blick auf meine Wahrnehmungsfelder:	9
Resümee	9
Was werde ich das nächste Mal beibehalten:	9



Was möchte ich das nächste Mal verbessern: 9
Was habe ich gelernt:..... 9



Projektplanung

Ziel:

Gerade in den künstlerischen Fächern sollen die SchülerInnen weniger reproduzierend und nach Vorgaben der/des LehrerIn arbeiten, sondern soweit als möglich ihr eigenes schöpferisches Potential entdecken und sich auszudrücken lernen. Auch bietet gerade dieser Unterricht sehr gute Bedingungen für individuelles Lernen, individuelle Entwicklung. Da die Gruppe selten mehr als 12 SchülerInnen umfasst, ist eine individuelle Betreuung sehr gut möglich.

Ergebnisse:

- Erlernen der Lasurtechnik,
- eigenständige Beschäftigung mit dem Epochenthema
- konkrete Bearbeitung eines selbst gewählten Unterthemas (siehe Arbeitsblatt für SchülerInnen),
- Ausschöpfen des eigenen kreativen Potentials,
- Präsentation des eigenen künstlerischen Entwicklungsweges.

Wahrnehmungsfelder:

Mit welcher Einstellung die SchülerInnen an ihrer Staffelei stehen, wie sie sich mit ihrem Thema auseinandersetzen, wie sie Material nutzen, ob sie Fragen haben, ob sie für sich immer wieder etwas entdecken, von alleine zu Erkenntnissen kommen, wie sie ihren Arbeitsleitfaden erstellen und wie sie damit umgehen, wie die Zwischenpräsentation ausfällt, bzw die Abschlusspräsentation. Und schließlich an den Bildern selber, ob es eine Entwicklung gab, ob sie die Techniken beherrschen und bewusst einsetzen können, ob sie sich in Farbe ausdrücken können.

Menschen:

Klasse 11 und ich.

Bewertungskriterien:

Grundlage ist meine Erfahrung mit diesem Fach in dieser Altersstufe. Dazu auch die Dokumentationsmappe, die Bildermappe und die Selbstbeurteilung.

Interesse, Mitarbeit, Experimentierfreude, technische Fertigkeiten, Kreativität, Selbstständigkeit, Entwicklungsfähigkeit, die Präsentation ihrer Werke. Die Zeugniskriterien werden gemeinsam erstellt.

Methode:

In den ersten zwei Wochen gibt es eine strikte Führung durch mich, Einführung in die Techniken. Danach eine Einführung in das Epochenthema und in die Unterthemen. Bereitstellen von Material, es wird ein Arbeitsleitfaden erstellt. Dann arbeiten die SchülerInnen vier Wochen selbstständig, wobei ich das freistelle, und auch bereit bin, denjenigen weiter zu führen, der es wünscht. In der Mitte gibt es eine Zwischenpräsentation, am Ende eine Abschlusspräsentation.

Auswertung der Ergebnisse: Ich mache mir laufend Notizen, ich werte die Arbeitsleitfäden der SchülerInnen aus, ihre Skizzen, ihre Präsentationen und ihre Selbstbeurteilung.



Maßnahmen:

Da die SchülerInnen zum Zeitpunkt der Malepoche noch keine Kunstgeschichte zu dem Thema Impressionismus/Expressionismus hatten, gibt es anfangs eine allgemeine Einstimmung: Die SchülerInnen hatten die Jahre zuvor nur in Schwarz-Weiß gearbeitet und wir machen uns anhand von Bildbeispielen bewusst, was die Farbe leisten kann.

Dann erfolgt eine Einführung in die Technik des Blätteraufziehens und in die Lasurtechnik, später auch in die Mischtechnik. Es werden 3 Bilder gemalt: Blumen, blühende Büsche und Herbstbäume, an denen die Aspekte Bildaufbau, Komposition, Wirkung von Kontrasten, Farbperspektive, Lasieren von Mischfarben usw erarbeitet werden. Damit wird die Basis gelegt zum selbstständigen Arbeiten.

Danach wird eine Einführung in das Epochenthema gegeben, die SchülerInnen bekommen einen Plan mit Fragen und erstellen sich einen Arbeitsleitfaden. Ich suche, wenn erforderlich Material mit ihnen aus und helfe soweit ich gebeten werde. Es gibt eine Zwischenpräsentation, durch schriftliche Fragen von mir in Stillarbeit vorbereitet. Ebenso eine Abschlusspräsentation und eine Selbstbeurteilung.

Wann:

Die Epoche dauert 6 Wochen a 3 Doppelstunden, 2 Wochen sind Basisarbeit, 4 Wochen selbstständige Arbeit.

Mittel:

Zeichensaal, Zeichen- und Malmaterial, Bücher, Kunstdrucke. Die Epochenlänge von 6 Wochen erscheint mir ausreichend, zumal ich die im Lehrplan vorgesehene Behandlung von Goethes Farbenlehre ersatzlos gestrichen habe, zugunsten eines ruhigen Arbeitens, der Entfaltung jeder/jeden Schülerin/Schülers.

Arbeitsblatt für die SchülerInnen

Thema der Epoche:

Impressionismus Expressionismus

Ziel der Epoche:

Erlernen der Lasurtechnik, Eigenständige Beschäftigung mit dem Thema, konkrete Bearbeitung eines Unterthemas, Ausschöpfen des eigenen kreativen Potentials, Präsentation des eigenen künstlerischen Entwicklungsweges.

Methoden:

Skizzieren, Dokumentation aller Arbeitsschritte, Arbeitsleitfaden selbstständig erstellen, Sammeln aller Werke in einer Mappe. Zwischenpräsentationen, bei denen der jeweilige Stand der Arbeit gezeigt wird.

Beurteilungskriterien werden gemeinsam erarbeitet.

Themen zur Auswahl:

- Landschaften, selbst entworfen
- Landschaften großer Meister kopieren



- Umsetzung von Schwarzweiß-Werken in Farbe
- Studien von Tageslaufstimmungen
- Studien der Jahreszeiten
- Atmosphärisches wie Nebel, Regen, Schnee usw
- Die vier Elemente
 - Erde
 - Wasser
 - Luft/Licht
 - Feuer/Wärme
- Blumenbilder
- Gegen Ende der Epoche expressionistische Werke

Fragen:

- a) Welches Unterthema wählen Sie?
- b) Wie schätzen Sie Ihre malerischen Fähigkeiten ein?
- c) Sind Sie es gewohnt selbstständig zu arbeiten oder brauchen Sie „Lehrerdruck“?
- d) Welche konkreten Bilder nehmen Sie sich für diese Epoche vor, wie sieht Ihr Arbeitsleitfaden aus?

Auswertung

Auswertung des Übergangs vom geführten Arbeiten zum selbstständigen Arbeiten

Zur Fragenbeantwortung des Arbeitsblattes für die SchülerInnen:

- zu a)** Alle SchülerInnen haben ein Thema gefunden, einige haben sich sogar mehrere vorgenommen.
- zu b)** Die Selbsteinschätzung der malerischen Fähigkeiten waren im Großen und Ganzen zutreffend. Meine Wahrnehmung basierte aber ausschließlich auf den zwei Wochen Unterricht vorher.
- zu c)** Alle SchülerInnen wollten selbstverantwortlich arbeiten, die Quereinsteiger baten aber um ausreichend Hilfe, da für sie das Malen ganz neu war. Erstaunlich war für mich, dass auch SchülerInnen selbstbestimmt arbeiten wollten, denen ich das nicht uneingeschränkt zutraute.
- zu d)** Alle SchülerInnen fanden einige Motive, die sie umsetzen wollten. Allerdings hat keinE SchülerIn es geschafft, einen Arbeitsleitfaden zu erstellen. Einerseits war diese Frage nicht präzise genug gestellt, andererseits war nicht bekannt, was ein Arbeitsleitfaden ist. Eventuell muss ich dafür auch einen anderen Begriff finden. In der folgenden Stunde wurde das nochmals erläutert, aber nur wenige SchülerInnen konnte schriftlich fixieren, wie sie vorgehen wollten.

Fragen Zwischenfeedback

Malen 11. Klasse, 09/10



1. Was hatten Sie sich vorgenommen für die ersten beiden Wochen des selbstständigen Arbeitens?
2. Wie sind Sie vorgegangen?
3. Konnten Sie Ihr Ziel erreichen?
4. Wenn nein, was hat sie gehemmt?
5. Was konnten Sie entdecken, neu lernen? Haben Sie Erkenntnisse gewonnen?
6. Was ist Ihnen gut gelungen, was weniger? (Siehe unsere Kriterien)
7. Was nehmen Sie sich für die restliche Epochezeit vor?

Auswertung des Zwischenfeedbacks

Die Zettel wurden zum Teil nicht ernsthaft genug ausgefüllt, (siehe bei Alexander), die Mädchen waren generell ausführlicher, ehrlicher und detaillierter. Einige Fragen könnten noch präziser gestellt sein, da sie in ihrer jetzigen Form nicht aussagekräftig genug sind. Hier müsste ich noch genauer Überlegen, wozu diese Fragen dienen sollen, sind sie ausschließlich für die/den SchülerIn oder auch für mich gedacht? Was sollen die Antworten aussagen? Mir fiel auch auf, dass den SchülerInnen der Überblick über ihre gesamte Entwicklung fehlt und sie wohl deshalb oft nur den nächsten kleiner Schritt beschrieben haben.

- zu Frage 1: Fast alle SchülerInnen schrieben "ein Bild", nur ein Mädchen war detaillierter, zwei schrieben, dass sich nichts Konkretes vorgenommen hatten!!
- zu Frage 2: Fast alle schrieben " Skizze, Grundierung, Details", einige suchten vorher eine Bildvorlage oder nach einem passendem Motiv.
- zu Frage 3: Nur zwei schrieben "ja" alle anderen „teilweise“.
- zu Frage 4: Hier kam mangelndes Zeitmanagement, Detailversessenheit, Abwesenheit, störende Mitschüler und mangelnde Technik zur Sprache.
- zu Frage 5: „Ich liebe Details, Schnee malen ist schwer, Blick für das Ganze ging verloren, wenig weil ich Neuling bin, mit der Lasurtechnik erzeugt man Stimmungen, mehr Gefühl für das Malen, zu hohen Anspruch, Technik ist nicht ausreichend, vom Bild im Kopf wegkommen müssen“. Einer schrieb "ja ich hatte Erkenntnisse", (es wurde ja nicht gefragt nach welchen).
- zu Frage 6: „Alles in Ordnung, noch nichts so richtig, Zeiteinteilung nicht gelungen, Übergänge schlecht, 1.Bild gut, 2. Bild schlecht, alles, die Feuerdarstellung“. Nur einE SchülerIn beschrieb genau die Einzelheiten.
- zu Frage 7: „Schneller und besser werden, noch 2 Bilder, Erfahrungen einfließen lassen, Bilder fertig stellen, mein Bild soll real aussehen, 2 Bilder nach Fotos, ein Schneebild, eigenes Motiv malen, Schwarzweiß-Bild in Farbe umsetzen.

Nach der Stillarbeit an den eigenenzetteln wurde eine Bildbetrachtung aller Werke durchgeführt. JedeR SchülerIn erzählte kurz, was er sich vorgenommen hatte, wie er vorgegangen ist, welche Hürden es gab und wie diese überwunden wurden. Drei SchülerInnen konnten noch nichts zeigen, alle anderen konnten ihre Bilder sehr gut präsentieren. Es wurden erstaunliche Beobachtungen geschildert, interessante Fragen gestellt und den Mitschülern hilfreiche Tipps gegeben

Fragen Abschlussfeedback

1. War die Selbsteinschätzung Ihrer malerischen Fähigkeiten zutreffend?



2. Konnten Sie zielgerichtet arbeiten?
3. Haben Sie Ihre Ziele erreicht?
4. Wenn nicht, was hat Sie daran gehindert?
5. Was ist Ihnen betreffs der Ergebnisse gut oder weniger gut gelungen? (Siehe Kriterien)
6. Konnten Sie sich die ganze Epoche über selber motivieren?
7. Wie sind Sie mit der eigenständigen Arbeitsweise zurechtgekommen?
8. Wie sind Sie mit der zur Verfügung stehenden Zeit umgegangen?
9. Konnten Sie die Hilfestellungen der Lehrerin annehmen und umsetzen?
10. Haben Sie seitens der Lehrerin etwas vermisst?

Auf der Rückseite bitte eine Selbstbeurteilung anhand unserer Kriterien schreiben!

Auswertung des Abschlussfeedbacks

- Nina: sehr genau, treffend ausführlich
- Alex: Da rüber gehuscht, so knapp als möglich, nirgends eine Erklärung zum Wie und Warum, Selbstbeurteilung sehr knapp.
- Michael: Alles sehr knapp und nüchtern, aber zutreffend
- Elias: Fragen nicht verstanden, Tunnelblick: alles schlecht, misslungen, sehr pessimistisch, es lief seiner Meinung nach alles schief
- Falk: Gut, treffend, ehrlich, richtig beobachtet
- Angelika: wollte eigentlich mehr malen, aber matt erschöpft, weil malen für die Jahresarbeit und malen für die Kunstgeschichte Epoche, alles zu viel. Sonst gut geschildert.
- Florine: Schätzt sich besser ein, als ich sie einschätze! Glaubt Entwicklung gemacht zu haben
- Fabian: sehr ehrlich, treffend
- Sarah: Kurz und bündig, zum Teil widersprüchlich, noch recht kindlich, einfach gedacht

Die Fragen im Einzelnen:

- zu 1: Selbsteinschätzung: Fast alle haben mit ja geantwortet, einer teilweise, einer nein und einer hatte sich überschätzt.
- zu 2: Zielgerichtet arbeiten: Hier wurde mit „teilweise, einigermaßen, meist, ja, ja mit Zieländerungen, mehr oder weniger“ geantwortet. Angelika schrieb, sie hatte keine Ziele!!
- zu 3: Ziel erreicht: Nein, ja, teilweise, hatte keine Ziele, nicht ganz, fast alle.
- zu 4: Hinderungsgründe: Störungen von anderen Mitschülern, fehlende Motivation, zu hoher Anspruch, Zeitmangel, zu langsam gearbeitet, zu unkonzentriert.
- zu 5: Ergebnisse: Gut, schlecht, mit allem zufrieden, nichts gut, Ideen gut Umsetzung schlecht.
- zu 6: Selbstmotivation: Teilweise, eher selten, ja aber anfangs unsicher, nein, Hänger gehabt, ja.



- zu 7: Eigenständige Arbeitsweise: Oft nicht zurecht gekommen, viel Hilfe gebraucht, meist gut, sehr gut, gut, nein wegen fehlender Motivation, kam nicht ins Arbeiten, ganz gut.
- zu 8: Zeitmanagement: Nicht gut genutzt, mittelmäßig, gebummelt, gut, war öfter krank, bis auf Epochenende gut, schlecht, viel gemalt und Kontakte gepflegt, gut.
- zu 9: Hilfe der Lehrerin: Ja, teilweise, nicht immer verstanden, nein weil andere Vorstellung, bis auf ein Missverständnis gut.
- zu 10: Etwas vermisst: Mehr Geduld, mehr Hilfe, sonst nur Nein.

Keiner hat während der Stillarbeit in seine Unterlagen gesehen, aber auch nicht während der Epoche. Wozu machen wir sie? Werden sie tatsächlich nicht gebraucht oder ist den SchülerInnen das komplett egal?

Im Abschlussfeedback gab es die Frage nach Verbesserungsmöglichkeiten der Lehrerin. Hier gab es nur eine Äußerung: Die Lehrerin könnte geduldiger sein, sonst nichts. Wie ist das zu bewerten? Sollten da noch genauere Fragen stehen.

Allgemeine Bemerkungen

Die zweite Gruppe arbeitete besser als die erste, hatte differenziertere Meinungen und Ideen. Das habe ich auch in anderen Klassen schon beobachtet! Woran könnte das liegen?

Es fehlt die Zeit, mit jedem Einzelnen die Unterlagen, Bilder durch zu gehen, Und just die SchülerInnen, die es nötig hätten, sind in der Küche, krank oder sonst wie nicht greifbar.

Ein gemeinsames Abschlussgespräch wäre schön, kostet aber wieder sehr viel der kostbaren Malzeit.

Der Expressionismus ist für SchülerInnen der 11. Klasse eher nicht interessant, nur sehr reife SchülerInnen machen sich auch an dieses Thema heran.

Alle wollen selbst verantwortlich arbeiten, auch die, die es überhaupt nicht schaffen. Woher nehmen sie diese(Fehl) Einschätzung?

Blick auf meine Ziele:

SchülerInnen sollten weniger reproduzierend und nach Vorgaben von mir arbeiten: Ich gab nur noch die ersten beiden Motive vor, danach gab es eine Themenliste, wobei ich auch auf Extrawünsche der SchülerInnen einging, sofern sie nicht völlig abwegig waren. JedeR SchülerIn hatte also prinzipiell die Möglichkeit, sein Potential zu entfalten. einige Faktoren hinderten sie aber dennoch daran: Selbstüberschätzung, mangelnde Technik, Disziplinprobleme, unzureichende Zeiteinteilung, Phasen der Unlust, zu hoher Anspruch.

Da alle SchülerInnen ihre Probleme und Hindernisse erkennen und benennen konnten, schließe ich daraus, dass sie sich ihres Lernweges bewusst waren und diesen auch größtenteils steuern konnten. Insofern ist die Epoche gut gelungen, mein Ziel erreicht. Allerdings habe ich den Eindruck, dass die SchülerInnen nicht den Gesamtprozess im Auge haben, sie blicken immer nur auf den einen nächsten Schritt, nicht auf die gesamte Epoche, weshalb sie auch nicht in ihre Unterlagen schauten, diese bewusst nutzten.

Bei höheren Erwartungen müsste die Epoche wohl länger sein und die genannte Bewusstseinschritte stark begleitet werden.



Blick auf die Ergebnisse:

Alle SchülerInnen haben die Technik des Lasierens gelernt, sich mit einem selbstgewählten Thema beschäftigt und die eigenen Werke präsentieren können.

Blick auf meine Wahrnehmungsfelder:

Einstellung: Durchwegs positive Einstellung zum Malen, Fabian und Elias allerdings sich selbst gegenüber sehr pessimistisch.

Auseinandersetzen: Alle außer Florine, die aber vielleicht auf eine mir unbekannte Art.

Materialbenutzung (Bücher, Fotos, Zeichnungen und Bilder anderer Meister): Nur auf Hinweis von mir, ganz alleine sehr selten.

Fragen: Teilweise, meist nur zur Technik.

Entdeckungen, Erkenntnisse: Durchaus, wurden in den Präsentationen geäußert.

Arbeitsleitfaden: Voller Reifall; schafft, will, kann keinE SchülerIn. Sensibler Punkt, muss neu überlegt werden.

Präsentationen: Fast alle gut.

Entwicklung: Nicht bei allen zufriedenstellend.

Resümee

Was werde ich das nächste Mal beibehalten:

Die zeitliche Einteilung von Theorie (Reflexion mit Hilfe von vorgegebenen Fragezetteln, zwei Präsentationen) und Praxis (Malen) soll so bleiben, es ist eine gute Balance. Auch die Verteilung zwei zu vier Epochenwochen ist gut.

Was möchte ich das nächste Mal verbessern:

Ein sogenannter Arbeitsleitfaden wurde meiner Erfahrung nach noch von keiner Klasse in ausreichender Form erstellt. Hier muss sowohl der Begriff von mir besser erläutert werden als auch die SchülerInnen mal befragt werden, warum sie diesen so ungern machen.

Einige Fragen müssen präziser gestellt werden.

Männliche Jugendliche brauchen mehr Betreuung, da sie offensichtlich größere Hürden beim Malen haben. Also eventuell mehr Reflexionsgespräche zwischendurch.

Alle SchülerInnen wollen selbstbestimmt arbeiten, auch diejenigen, die das kaum schaffen. Sie sollen gefragt werden, warum sie das wollen und was sie sich davon versprechen.

Ich habe den Anspruch, dass jedeR SchülerIn eine Entwicklung in seinem künstlerischen Tun macht. Was aber muss als Vorbereitung in den Jahren davor geschehen?

Was habe ich gelernt:

Die Lehrplanangaben werden von mir jedes mal noch weiter gefasst, da es mir nicht auf die Erfüllung desselben ankommt, sondern darauf, die SchülerInnen zu erreichen. Das heißt, ich lasse auch mal ungewöhnliche Themen zu, zugunsten der Freude am Malen.

Meine Methoden haben sich weiter verfeinert.

Mein eigener künstlerischer Horizont wurde erweitert.